

Stromboje bald in Serie?

ÖKO-ENERGIE / Im Herbst startet Testphase mit optimierter Version, die Zukunftsvision heißt „Strom-Bojen-Park“.

WACHAU / Seit 2006 befindet sich bei Kienstock eine Strom-Boje in der Donau, deren Rotor allein durch die Fließkraft angetrieben wird. „Die so gewonnene Energie kann in das Netz eingespeist werden“, informiert der Erfinder Fritz Mondl bei einem Besuch in Kienstock.

Seit Frühling 2011 wird eine optimierte Version - bereits mit 250-Zentimeter-Rotor, 75-kW-Engpassleistung und einem Jahresertrag von bis zu 250.000 kWh - gebaut, die dann ab Herbst am Versuchsstandort eingehängt und getestet werden soll.

„Im Vergleich zu anderen Arten der Stromproduktion ist diese Variante nicht nur eine besonders Landschaft und Natur schonende, sondern darüber hinaus eine äußerst effiziente“, gratulierte Landtagspräsident Hans Penz. Das Land NÖ hat bereits in der Entwicklungsphase für den ersten Prototyp im Jahre 2006 100.000 Euro als finanzielle Unterstützung geleistet und für heuer weitere 200.000 Euro zugesagt. Auch die Via Donau, Vertreter der Schifffahrt und die Gemeinden der Wachau stehen



Bei der Stromboje in der Donau bei Kienstock: Bürgermeister Erich Polz, Erfinder Fritz Mondl und Landtagspräsident Hans Penz. FOTO: ZVG

dem Projekt Strom-Boje durchwegs positiv gegenüber und unterstützen es sehr.

Die Finanzierung einer geplanten ersten Serienanlage (fünf Strom-Bojen) soll durch ein österreichisches Energieunternehmen erfolgen. Weitere Projekte in der Wachau sollen dann von einer Wachauer Betreibergesellschaft betrieben werden, welche Strom-Bojen-Parks (250.000 Euro je Strom-Boje) finanziert. „Das Interesse dazu ist sehr groß, viele private und institutionelle Investoren wollen sich beteiligen. Das Investment klingt interessant - die Amortisationszeit wird auf 10 bis 12 Jahre geschätzt“, gibt Bürgermeister Erich Polz Auskunft.